

ZBV / Aktuell 2/24



GETROFFEN

Die ZBV-Bautagung in Altdorf in Wort und Bild

GEHECKT

Warum braucht's eigentlich Baustellenkontrollen?

GEÄNDERT

Die Maurerlehre wird modernisiert

Impressum

Herausgeber

Zentralschweizerische Baumeisterverbände
Alpenquai 28b | Postfach | 6002 Luzern
Tel. 041 360 23 23
info@zbv Luzern.ch | www.zbv Luzern.ch

Konzept | Texte | Bilder

apimedia ag, Gisikon

Satz | Druck

Wallimann Medien und Kommunikation AG, Beromünster

Auflage

1000 Ex.

Erscheinung

2x jährlich



EDITORIAL

Zusammen packen wir's

Geschätzte Mitglieder
Geschätzte Partner

Der anhaltende Fachkräftemangel, die schwierige Konjunkturlage und jetzt noch der politische Entscheid zum strategischen Entwicklungsprogramm Nationalstrassen. Die Adventszeit hat schon mal positiver begonnen. Wir wären aber nicht vom Bau, wenn wir nun den Kopf in den Sand stecken würden. Zusammenarbeit heisst das Lösungswort. Nur wenn wir uns gegenseitig unterstützen, können wir es schaffen, unsere Branche zu stärken und zukunftsfähig zu machen. Die Herausforderungen sind nicht von Einzelnen zu lösen. Wir müssen unsere Kräfte bündeln – als Unternehmen, als Verbände, als Partner.

Ein Schlüssel zum Erfolg ist die Zusammenarbeit zwischen der Branche und der Politik. Leider ist das Bauhauptgewerbe heute in den kommunalen und kantonalen Legislativen aber deutlich untervertreten. Wenn nur jene Politik machen, die Zeit dazu haben, kommt es wahrscheinlich nicht gut. Es liegt also an uns, das Heft in die Hand zu nehmen und uns politisch «einzumischen». Deshalb werden wir uns erlauben, im Dezember die Personalverantwortlichen in den Firmen anzuschreiben und sie ersuchen, uns politische Mandatsträger zu melden, damit unsere Anliegen künftig mehr Gehör finden.

Ein gutes Beispiel für eine effiziente Zusammenarbeit zwischen Verband und Mitgliedern lieferte neulich die Zebi. 92 Personen aus 11 Firmen leisteten an den vier Ausstellungstagen rund 800 Frau- resp. Mannstunden, um den Jugendlichen die Bauberufe schmackhaft zu machen. Die strahlenden Gesichter, das positive Feedback, die Anfragen für Schnupperlehrstellen sind der beste Beweis dafür, dass sich unser Einsatz lohnt.

In diesem Sinne bedanken wir uns für die Zusammenarbeit und wünschen Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit. Zusammen packen wir's.



Kurt A. Zurfluh

Geschäftsführer ZBV
kurt.zurfluh@zbv Luzern.ch

Packende Bautagung in der Heimat des Uristiers

Quo vadis, Bauhauptgewerbe? Und was hat Dirigieren mit Bauen zu tun? Die ZBV-Bautagung von Ende November in Altdorf lieferte spannende Antworten.

VON ALEX PIAZZA



Verbandspräsidenten unter sich: Odilo Gamma (BV Uri) und Matthias von Ah (BV Unterwalden).

170 Mitglieder und Gäste folgten neulich der Einladung der Zentralschweizerischen Baumeisterverbände zur ZBV-Bautagung im Uristiersaal in Altdorf. Der wiederum von Mascha Santschi moderierte Netzwerk Anlass hatte inhaltlich einiges zu bieten. Odilo Gamma, Präsident des gastgebenden Baumeisterverbandes Uri, verdeutlichte, warum sein Kanton trotz geringer Grösse verschiedenenorts eine zentrale Rolle spielt, so etwa in den Bereichen Bau und Infrastruktur, Tourismus oder Landwirtschaft, aber auch verkehrstechnisch als Tor zum Süden. Danach beschäftigte sich ZBV-Geschäftsführer Kurt A. Zurfluh mit der Zukunft der Branche: «Um die anstehenden Herausforderungen zu meistern, müssen wir unsere Kräfte bündeln – als Unternehmen, als Verband, als Partner.» Einen wesent-

lichen Pfeiler dieser Zusammenarbeit sieht er in der Weiterbildung. Sie sei nicht nur ein Investment in die Zukunft der Betriebe, sondern auch ein klares Zeichen der Wertschätzung gegenüber den Mitarbeitenden. Ein gutes Beispiel für eine effiziente Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Verband lieferte laut Zurfluh die Zentralschweizer Bildungsmesse Zebi in Luzern, an der Mitarbeitende aus elf Firmen mitwirkten, um die kommende Generation für die vielfältigen Berufe im Bauhauptgewerbe zu begeistern.

Campus auf Kurs

Das sei auch nötig, da der Fachkräftemangel in der Baubranche ein Dauerthema darstelle. Andrea Ming,

Direktorin des Campus Sursee, zeigte auf, wohin sich die Institution, die sie seit 2021 leitet, in Zukunft entwickeln soll. «In den 10 Jahren zuvor hatte man im Campus sehr viel in die Hotellerie und in den Sport investiert. Jetzt ist wieder die Bildung an der Reihe», sagte Ming. So investiere man gerade 3 bis 4 Millionen Franken, um die Vorarbeiter-, Polier- und Bauführer-ausbildung – die drei effizientesten Ausbildungen auf dem Markt – attraktiver zu gestalten und letztlich die Vorgaben des Masterplans 2030 zu erfüllen. Grundsätzlich sei der Campus Sursee aber auf Kurs und verzeichnete letztes Jahr sogar den Rekordumsatz von 53 Millionen Franken.

Music Director des Swiss Orchestra und Intendantin von Andermatt Music. Sie zeigte die Parallelen auf zwischen ihrem Job als Dirigentin eines Orchesters und jenem des Patrons eines Bauunternehmens. Übrigens: Die nächste ZBV-Bautagung findet am 26. November 2025 im Kanton Zug statt.

Fachkräfte und LMV

Die News aus dem Dachverband überbrachten Vize-direktor Marcel Sennhauser und Zentralpräsident Gian-Luca Lardi. Themen waren vor allem die gewohnt zähen Verhandlungen mit den Gewerkschaften um den Landesmantelvertrag sowie die Fachkräftesicherung, wofür der SBV eine Arbeitsgruppe eingesetzt habe. Höhepunkt der Veranstaltung war zweifelsohne das packende Referat von Dr. Lena-Lisa Wüstendörfer,



Die bekannte Dirigentin Dr. Lena-Lisa Wüstendörfer bei ihrem fesselnden Referat.

ZBV-Bautagung in Altdorf 27.11.2024

FOTOS: ALEX PIAZZA



01



02



03



04



05



06



07



08



09



10



11



12



13



14



15



16

08 Gut gefüllter Uristiersaal in Altdorf

09 Jost Arnold jun. und Gregory Merz (Alois Arnold AG, Allenwinden)

10 Marco Waller (HG Commerciale Luzern) und Franz Arnold (GLB Uri, Seedorf)

11 Daniele Dall'Agnola und Franz Schuler (Walo Bertschinger AG, Ebikon)

12 Ein Teil des Teams der ZBV-Geschäftsstelle: Patricia Müller, Brigitte Gisler, Sandra Imholz, Eugenia Wetzel, Flavia Wyss und Andrea Nowak

13 Tamara Vanoli (C. Vanoli AG, Immensee) und Valentin Sicher (Ehrenmitglied BV Uri)

14 Doris Kälin (Präsidentin BV Schwyz) und Roland Dubach (Anliker AG, Emmenbrücke)

15 Moderatorin Mascha Santschi

16 Kurt A. Zurfluh (Geschäftsführer ZBV)

01 Quintett der Aregger AG Bauunternehmung, Buttisholz: Hans Aregger, Thomas Niggli, Viktoria Aregger, Urs Odermatt, André Aregger

02 Felice Rosati (FEROTEKT AG, Buchrain) und Marco Luppi (Ineichen AG Zug, Steinhausen)

03 Patrik, Stefanie und Bernhard Epp (Baumann Epp Bau AG, Bürglen)

04 Marijo und Esther Djondras (MAD Bau AG, Steinhausen)

05 Michael Waser (Waser Bauallrounder GmbH, Alpnach) und Hans Krummenacher (PK Bau AG Giswil)

06 Reto Birrer (Präsident BV Luzern) und Andrea Ming (Direktorin Campus Sursee)

07 Josef Lindegger (Ehrenmitglied BV Luzern) und Peter Waller (Waller AG, Büron)

«Auf unseren Baustellen wird sauber gearbeitet»

Die Baubranche hat nach wie vor den Ruf, überdurchschnittlich viele Schwarzarbeiter zu beschäftigen. Zu Unrecht, wie der Beckenrieder Michael Jacober bestätigt.

VON DANIEL SCHWAB



Michael Jacober leitet die Vollzugsstelle der Tripartiten Arbeitsmarktkommission UR/OW/NW und der Tripartiten Kommission SZ.

Michael Jacober, wie viele Kontrollen führen Sie pro Jahr durch?

Im Zusammenhang mit Schwarzarbeit überprüfen wir in den Kantonen Uri, Obwalden, Nidwalden und Schwyz jedes Jahr rund 500 Betriebe aus allen möglichen Branchen, wobei die Kontrollen im Bauhauptgewerbe nur rund 15 Prozent ausmachen. Weitere 500 Kontrollen drehen sich um das Entsendegesetz. Dabei überprüfen wir ausländische Arbeitnehmende, die von ihren Arbeitgebern für eine bestimmte Dauer in die Schweiz entsandt wurden. Hier wollen wir herausfinden, ob die minimalen oder üblichen Arbeits- und Lohnbedingungen eingehalten werden, um die Arbeitnehmenden letztlich vor Sozial- und Lohndumping zu schützen. Insgesamt erfolgen 80 Prozent unserer Kontrollen stichprobenartig, die restlichen aufgrund von Hinweisen von Dritten.

Wie oft stossen Sie dabei auf Ungereimtheiten?

Über alle Branchen hinweg stellen wir bei 15 bis 20 Prozent der kontrollierten Betriebe einen Verstoss fest, wobei die Quote bei den Baumeistern eher tief ausfällt. Das liegt wohl daran, dass heute diverse Arbeiten an Subunternehmer weitergegeben werden. Auf Zentralschweizer Baustellen wird aber in der Regel sehr sauber gearbeitet. Wenn es doch mal Ungereimtheiten gibt, dann am ehesten bei den Eisenlegern, Schalern und Akkordmaurern.

Wie muss man sich eine Baustellenkontrolle vorstellen?

Wir fahren meist zu zweit auf die Baustelle – natürlich unangemeldet. Wir informieren wenn möglich den Polier oder den Baustellenverantwortlichen und führen dann die Personenkontrollen durch. Zuerst wird ge-

prüft, ob die befragte Person eine Arbeitsbewilligung benötigt oder nicht. Dabei verlangen wir nach einem entsprechenden persönlichen Ausweis. Der zweite Teil unserer Arbeit findet dann im Büro statt. Wir fordern von den Betrieben gewisse Dokumente ein um herauszufinden, ob Sozialversicherungsbeiträge und Quellensteuern abgerechnet werden und ob die branchenüblichen Lohn- und Arbeitsbedingungen eingehalten werden.

Ich nehme an, dass Sie auf den Baustellen nicht gerade mit offenen Armen empfangen werden.

Ja, das ist so. Und das kann ich gut nachvollziehen, schliesslich unterbrechen wir ja ihren Arbeitsprozess. Wir sind aber sehr bemüht, das Team nicht lange von der Arbeit abzuhalten. Im Normalfall dauert eine Personenkontrolle höchstens 10 Minuten. Zudem stelle ich fest, dass das Verständnis seitens der Baumeister inzwischen recht gross ist. Sie sind interessiert, dass sich alle Player an die Regeln halten. Gleich lange Spiesse für alle, so ihr Leitspruch. Und man darf nicht vergessen: Eine Kontrolle ohne Beanstandung ist für sie auch eine Art Zertifikat, das sie nicht zuletzt bei Arbeitsvergaben vorweisen können.

Wie reagieren die Leute respektive Unternehmen, die gegen die Regeln verstossen haben?

Es kommt schon mal vor, dass sich Arbeiter heimlich aus dem Staub machen, wenn sie uns entdecken. Ich habe auch schon erlebt, dass jemand davongerannt ist, als wir nach einem Ausweis gefragt haben. Verbale Entgleisungen sind hingegen nicht selten. Damit können wir aber gut leben, zumal der Ton auf Baustellen ja bekanntlich etwas rauer ist als anderswo. Wir erklären dann, warum wir das tun, und in der Regel beruhigen sich die Gemüter schnell wieder.



Bauarbeiter müssen sich auf der Baustelle jederzeit ausweisen können.



«Sie lernen, was auf der Baustelle gefordert wird»

Die Maurerlehre wird praxisorientierter. Das hat auch Auswirkungen auf die überbetrieblichen Kurse. Patrik Birrer, Geschäftsführer der Maurerlehrhallen Sursee, nimmt Stellung.

VON DANIEL SCHWAB



Mit Hilfe des Krans lassen sich auch schwere Treppenelemente problemlos an ihren Bestimmungsort versetzen.

Patrik Birrer, die Maurerlehre soll praxisorientierter gestaltet werden. Was bedeutet das für die üK in den Maurerlehrhallen Sursee?

Die Maurerausbildung – egal ob EFZ- oder EBA-Ausbildung – muss künftig gemäss neuer Bildungsverordnung handlungskompetenzorientiert aufgebaut sein. Das heisst, dass den Lernenden nicht mehr nur einzelne Fertigkeiten vermittelt werden. Künftig sollen sie in der Lage sein, einen Kundenauftrag von A bis Z selber abzuwickeln. Mit anderen Worten: Die Lernenden werden so ausgebildet, wie es auf der Baustelle gefordert wird. Dabei legen wir grossen Wert auf die Förderung der Selbständigkeit und des zielorientierten Handelns.

Wie verändert sich die Arbeit der üK-Instruktoren? Sie haben neu die Rolle eines Coachs. Es ist nicht mehr zeitgemäss, dass sie etwas vorzeigen und es die Ler-

nenden dann nachmachen. Die Instruktoren unterstützen die Lernenden dabei, den Weg zum Ziel selber zu finden. Dabei dürfen die Lernenden auch mal Fehler machen. Daraus lernen sie eine Menge.

Was müssen die Lehrbetriebe berücksichtigen? Sie sollen den Lernenden im Berufsalltag die Möglichkeit geben, selbständig zu arbeiten. Diese sind verpflichtet, pro Lehrjahr fünf Praxisaufträge eigenständig zu planen und umzusetzen. Die Betriebe müssen die nötige Zeit einplanen, die Lernenden bei der Umsetzung zu beobachten und letztlich die Arbeit zu kontrollieren. Wenn sie das seriös tun, haben die Lernenden gute Chancen auf einen erfolgreichen Lehrabschluss. Denn die Praxisaufträge sind neu ein wichtiger Bestandteil des QV.

Wie verändert sich der Ausbildungsumfang?

Fast gar nicht. Die Lernenden haben immer noch gleich viele üK-Tage. Neu organisieren wir aber zu Beginn der Lehre eine Einführungswoche. Hier werden die Lernenden zum Thema «Sich sicher auf der Baustelle bewegen» geschult. Sie lernen ihre Persönliche Schutzausrüstung (PSA) richtig zu nutzen, die Fräse zu bedienen, sich in der Höhe zu sichern oder Lasten anzuhängen. Dafür dauert der letzte üK nur noch zwei statt drei Wochen. In diesen zwei Wochen realisieren sie ein Objekt, das fast identisch ist mit der praktischen Lehrabschlussprüfung. Das heisst: Die Lernenden bekommen einen Kundenauftrag, machen die Arbeitsvorbereitung, bestellen Material, erstellen ein Bauprogramm, nehmen Berechnungen vor und setzen den Bau um. Dabei müssen sie alle Arbeiten selber einteilen. Sie entscheiden also ganz allein, wann geschalt und betoniert wird. Übrigens: Den Schwerpunkt für diesen letzten üK sprechen wir mit dem Lehrbetrieb ab. Der Betrieb kann zwischen Mauern, Schalen, Verputz oder Überzug wählen. Am besten nimmt er jenen Bereich, wo der Lernende noch Defizite hat.

Inwiefern wurde die Infrastruktur in den Maurerlehrhallen angepasst?

Wir haben zwei neue Hallen mit einem Investitionsvolumen von 3,4 Mio. Franken gebaut. Darin gibt es je

einen Kran, der es den Lernenden erlaubt, praktische Erfahrungen unter realen Bedingungen zu sammeln. Es kann also problemlos auf Raumhöhe geschalt und betoniert werden. Weiter gibt es einen Schotterboden, wodurch die Lernenden Kanalisationsleitungen verlegen können. Dafür mussten wir uns bis anhin bei den Verkehrswegbauern einmieten.

Die neuen Hallen sind seit kurzem in Betrieb. Wie läuft's?

Ausgezeichnet. Die Instruktoren und die Lernenden finden hier hervorragende Ausbildungsbedingungen vor und fühlen sich entsprechend wohl. In diesem Zusammenhang gebührt den Unternehmen ein grosses Dankeschön. Mit ihrer materiellen und finanziellen Unterstützung haben sie massgeblich dazu beigetragen, dass wir eine praxisorientierte Ausbildung auf Topniveau anbieten können.



Lernende bei der Arbeit an einer Bodenplatte.

Sommerevent auf dem See 23.8.2024

FOTOS: DANIEL SCHWAB



01



02



03



04



05



06



07



08



09

01 Stefan Wüest und Kurt Furrer (Lötscher Tiefbau AG, Luzern)

02 Remo Dober (GRAB AG Bau, Brunnen) und Marcel Waller (MW Bau AG, Schötz)

03 Peter Odermatt (M+B Bau AG Schweiz, Giswil) und Bernhard Epp (Baumann Epp Bau AG, Bürglen)

04 Wunderbare Kulisse auf dem Vierwaldstättersee

05 Daniela Sotic und Luzian Brusa (Brusa Bauunternehmung AG, Steinen)

06 Peter und Corinne Auf der Maur, Flavia Imhof und Fabian Honauer (alle Beer AG, Hochdorf)

07 Franz Aebli (Präsident Baumeisterverband Zug) und Matthias von Ah (Präsident Baumeisterverband Unterwalden)

08 Guido Langensand (Bürgi AG Alpnach) und Andreas Matti (Gasser Felstechnik AG, Lungern)

09 Männergespräche bei einem Glas Rotwein

«Wir wollen uns politisches Gehör verschaffen»

Robert Fortunati, Geschäftsführer der PORR SUISSE AG in Altdorf, hat Anfang November den Lead der Fachgruppe Tief- und Strassenbau übernommen. Wir haben ihn zu seiner neuen Aufgabe befragt. VON DANIEL SCHWAB

Robert Fortunati, warum braucht es eigentlich eine Fachgruppe Tief- und Strassenbau?

Die Zentralschweizerischen Baumeisterverbände waren in der Vergangenheit recht hochbaulastig, die Anliegen der Tief- und Strassenbauer gingen dabei etwas unter. Deshalb haben wir vor sieben Jahren die Fachgruppe gegründet. Sie ermöglicht es, unsere Anliegen zu sammeln und über den Verband nach aussen zu tragen.

Welches sind denn aktuell die wichtigsten Anliegen der Tiefbauer?

Es dreht sich eigentlich meistens um die gleichen Themen, vor allem um Zuschlagskriterien, Deponien, Wiederverwendung von Baumaterialien und letztlich Nachhaltigkeit. Im Zusammenhang mit Recyclingmaterial gehts zudem um die Anforderung sowie die Definition von Beton- und Belagsnormen.

Warum hast du das Amt von René Schmidli übernommen?

Ich bin seit der Gründung der Fachgruppe im Ausschuss mit dabei. Als René aus gesundheitlichen Gründen zurücktreten musste, habe ich ohne zu zögern zugesagt. Es ist mir ein grosses Anliegen, dass unsere Themen in die Fachverbände respektive in die Regierungen der einzelnen Kantone getragen werden und somit politisches Gehör finden. Die Regierungsgespräche, die die regionalen Baumeisterverbände regelmässig organisieren, machen dies möglich.

Gibt es etwas, das du als Vorsitzender der Fachgruppe verändern möchtest?

Zurzeit gibt es aus meiner Sicht keinen Handlungsbedarf. Die Anzahl Treffen wurde vor einiger Zeit von anfänglich sechs pro Jahr auf drei plus eine Fachveranstaltung reduziert. Das reicht absolut, zumal unsere Anliegen langfristig angelegt sind und es Zeit braucht, bis unsere Bemühungen Früchte tragen. Auch die Fachvorträge und anderen Veranstaltungen möchte ich in dieser Form beibehalten. Sie kommen bei den Mitgliedern ausgezeichnet an.



Robert Fortunati, neuer Präsident der Fachgruppe Tief- und Strassenbau.

Aufgeschnappt ...

Viel Verkehr am Zebi-Stand

Der ZBV-Stand an der Zebi war auch diesmal wieder ein Publikumsmagnet. Von den 26 000 jugendlichen und erwachsenen Besuchern konnten zahlreiche zum Mitmachen und Ausprobieren animiert werden. Ein grosser Dank gebührt dafür den Mitglied-firmen, die Dutzende Lernende und Berufsbildner zur Verfügung stellten, um den Besuchern während vier Tagen die Bauberufe schmackhaft zu machen. Bleibt nur noch zu hoffen, dass ein Teil der Jugendlichen später zum Schnuppern wieder anklopft.



Berufswerbung in Küssnacht

120 Siebtklässler/innen nutzten neulich in Küssnacht die Gelegenheit, die Berufe Strassenbauer EFZ und Maurer EFZ näher kennenzulernen. Nach einer theoretischen Einführung durch ZBV-Geschäftsführer Kurt A. Zurfluh konnten die Mädchen und Buben auf dem Schulhausplatz Ebnet selber Bagger fahren, eine Mauer erstellen, Schalungselemente zusammenfügen und Ausmessungen vornehmen. Organisiert wurde der Berufsinformationsanlass von der Saredi AG. Unterstützung erhielt sie von der Christen AG, der C. Vanoli AG und der Catenazzi Bau AG.



Berufswerbung in Uri

An den Urner Berufsinformationstagen, die der Kanton jeweils in den Herbstferien durchführt, wollten 24 Achtklässler (darunter ein Mädchen) die Bauberufe erkunden. Auf dem Werkhof der Strabag AG in Erstfeld durften sie – ausgerüstet mit Helm, Leuchtweste, Handschuhen und Schutzbrille – gruppenweise baggern, pflastern, mauern und gewannen dabei wertvolle Inputs für ihre bevorstehende Berufswahl. Neben der gastgebenden Strabag AG trug auch die Walo Bertschinger AG zum guten Gelingen bei.



SBV-Delegierte tagten in Andermatt

Anfang November lud der SBV zu seiner Delegiertenversammlung ein. Stolzer Gastgeber war der Baumeisterverband Uri, vertreten durch Präsident Odilo Gamma und Geschäftsführer Kurt A. Zurfluh. Im Radisson Blu Hotel Reussen in Andermatt fanden die 110 Delegierten aus der ganzen Schweiz optimale Bedingungen für ihre jährliche Zusammenkunft vor. Skilegende Bernhard Russi hiess die Baumeister persönlich in seiner Heimatgemeinde willkommen. Aufgelockert wurde die Versammlung durch Comedian Massimo Rocchi. Am zweiten Versammlungstag überbrachte Baudirektor Hermann Epp die Grüsse der Urner Regierung. Im Bild: Kurt A. Zurfluh, Gian-Luca Lardi, Hermann Epp und Odilo Gamma (von links).



Netzwerken in der Kapelle



Vor vier Jahren wurde die alte Kapelle in Dierikon in ein modernes Restaurant- und Eventlokal umgewandelt. Vor wenigen Wochen war das «Omnia», wie die schicke Lokalität heute heisst, Schauplatz des Netzwerkanlasses Finanz- und Personalverantwortliche. Den finanziellen Part übernahm Moritz Weilandt (Pontea AG), anschliessend orientierte Michael Kehrl (Leiter Arbeitgeberpolitik beim SBV) über den neuen Landesmantelvertrag. Abgerundet wurde der erstmals von Antonia Dercourt (Gasser Felstechnik AG) geleitete Event wie gewohnt mit einem feinen Apéro riche.

Berufswerbung in Brunnen

Bauberufe hautnah erleben durften kürzlich auch acht Mädchen und Buben der Oberstufe Ingenbohl. Im Werkhof der GRAB AG Bau in Brunnen bekamen sie zuerst einen theoretischen Einblick in die Berufe mit all ihren Vorzügen. Dann durften sie natürlich auch selber Hand anlegen und eine Mauer errichten. So geht Berufswerbung.



Bauführer netzwerken zum Thema Social Media

Die ZBV organisieren regelmässig Netzwerkanlässe für unterschiedliche Bedarfsgruppen. Anfang September waren wiederum die Bauführer an der Reihe. Martin Renggli (im Bild), Vorsitzender der Netzwerkgruppe, durfte im Restaurant sowieso in Luzern gegen 40 Bauführer begrüessen. Nach den beiden spannenden Referaten zu «Zeitmanagement» und «Social Media» konnten die Teilnehmer einen Blick hinter die Kulissen des Gletschergartenes werfen. Abgerundet wurde der gelungene Netzwerkanlass durch einen Apéro riche.



**MACH EINE
SCHNUPPERLEHRE
AUF DEM BAU**

BAUE DEINE ZUKUNFT